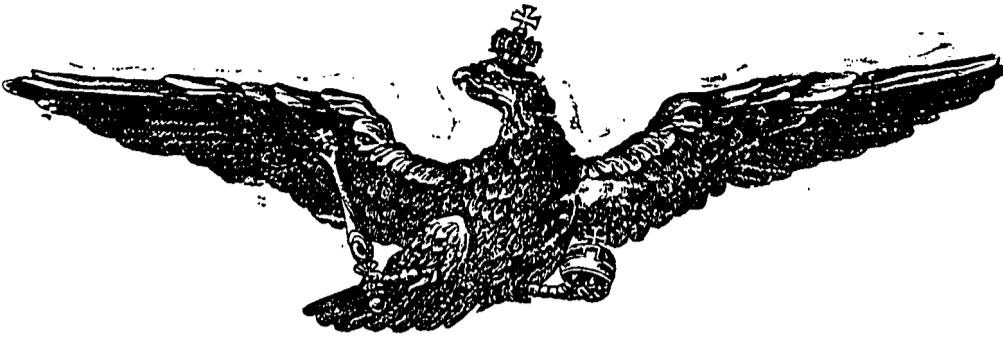


Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen. Abonnementspreis für das Vierteljahr M. 1.25; durch Postboten oder Zeitungsträger ins Haus gebracht 40 Pf. mehr. Abonnements werden von sämtlichen Postanstalten, Briefträgern, den Zeitungs-Spediteuren und unseren Agenten im Kreise angenommen.

Teltower

Inserate werden in der Expedition: Berlin W., Lübow-Straße 37, sowie von sämtlichen Annoncen-Bureaus, den Zeitungs-Spediteuren und unseren Agenten im Kreise angenommen. Anzeigen, welche für den folgenden Tag bestimmt sind, müssen bis Nachmittag 1 Uhr, Familien-Anzeigen bis 3 Uhr Nachmittag in unserer Expedition eingeleistet sein. Preis der einfachen Zeitzeile oder deren Raum im Anzeigenheft 20 Pf., im Reklametext 40 Pf.

Kreis-



Blatt.

Redaktion und Expedition: Berlin W., Lübowstr. 37.

Täglich erscheinende Zeitung.

Fernsprech-Anschluß: Amt VI. Nr. 671.

Nr. 74.

Berlin, Sonntag, den 6. Mai 1894.

38. Jahrg.

Abonnements pro Mai und Juni

auf das „Teltower Kreisblatt“ zum Preise von 1 M. 10 Pf. (inkl. Bestellgeld) werden von den Kaiserlichen Postanstalten, den Briefträgern und unseren Speditoren entgegengenommen. Die Expedition.

Berlin, den 1. Mai 1894.
Die Ausstellung von Schanz- und Speisebuden, der Schanzgewerbetrieb und überhaupt jegliches Marktenderwelen wird an den Tagen der militärischen Paraden und größeren Truppenbesichtigungen auf dem gesamten Tempelhofer Exerzierplatz nicht mehr zugelassen und eine Erlaubnis zum Betriebe der Schanzwirtschaft an diesen Tagen nicht mehr erteilt werden.
Ich bringe dies im Hinblick auf die bevorstehende Parade mit dem Bemerkens zur öffentlichen Kenntnis, daß Personen, welche etwa bei der unbefugten Ausübung dieses Gewerbebetriebes betroffen werden sollten, außer ihrer Bestrafung auch die sofortige zwangsweise Entfernung von dem Exerzierplatz zu gewärtigen haben.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 1. Mai 1894.
Diejenigen Polizei-Verwaltungen und Herren Amts-Vorsteher, welche mit der Erledigung meiner Verfügung vom 23. Juni 1893 — P. 7186 — betreffend Benutzung von Werkstätten als Schlafstellen, noch im Rückstande sind, ersuche ich, mir spätestens bis 15. d. Mts. zu berichten.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 4. Mai 1894.
Mit Rücksicht auf die in Halbe ausgebrochene Masern-Epidemie wird für den Umfang des Gemeindebezirks auf Grund des § 59 des Regulativs für das bei ansteckenden Krankheiten zu beobachtende Verfahren vom 8. August 1835 (Ges.-Samml. d. 1835 S. 240) die allgemeine Anzeigepflicht nach Maßgabe des § 9 des erwähnten Regulativs hiermit meinerseits unter Androhung der gesetzlichen Strafen angeordnet.
Es besteht diese Anzeigepflicht, wie ich noch besonders bemerke, darin, daß alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe, sowie Medizinalpersonen schuldig sind, von den in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen der Masern-Krankheit der Polizeibehörde ungesäumt schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen.
Der königliche Landrath des Kreises Teltow. Stubenrauch.

Bei einer Zusammenkunft der Herren Vorsitzenden der Schauämter für Rörung der Zuchtstiere am 27. d. Mts. ist mir mitgeteilt worden, daß in einigen Bezirken die nachstehend beschriebenen geförten Zuchtstiere zum Verkauf ständen, während in anderen Bezirken Mangel an geförten Stieren herrsche.
Ich stelle anheim, etwaigen Bedarf an Zuchtstieren durch Ankauf bei den genannten Besitzern zu decken.
In Zukunft bitte ich, die im Kreise verkäuflichen geförten Zuchtstiere bei mir anzumelden, ich werde die Anmeldungen sammeln, die Verkaufsstellen im Kreisblatt bekannt machen und Nachfragen nach geförten Zuchtstieren gern beantworten. Den Anmeldungen bitte ich eine Beschreibung des Stieres nach dem untenstehenden Schema beizugeben.
Berlin, den 30. April 1894.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. Stubenrauch. Landrath.

Ich stelle anheim, etwaigen Bedarf an Zuchtstieren durch Ankauf bei den genannten Besitzern zu decken.
In Zukunft bitte ich, die im Kreise verkäuflichen geförten Zuchtstiere bei mir anzumelden, ich werde die Anmeldungen sammeln, die Verkaufsstellen im Kreisblatt bekannt machen und Nachfragen nach geförten Zuchtstieren gern beantworten. Den Anmeldungen bitte ich eine Beschreibung des Stieres nach dem untenstehenden Schema beizugeben.
Berlin, den 30. April 1894.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. Stubenrauch. Landrath.

Verzeichnis der bei der ordentlichen Rörung im Monat April d. J. im VI. Schauamtsbezirk für zuchttauglich erklärten Zuchtstiere.

Nr.	Standort des geförten Zuchtstieres.	Name des Stierhalters.	Stand	Race und Herkunft des geförten Zuchtstieres.	Der Sprung-erlaubnischein ist gültig bis zur nächsten ordentlichen Rörung, jedoch längstens bis	Höhe des festgesetzten Sprunggelbes.	Bemerkungen.
1	Alt-Sittenick	Hannemann	Gem.-Vorst.	Holl. Kreuzung	30. 4. 95	2 M.	
2	Gut Rudow	Wrede	Ritterautschef.	Dria. Holländer	"	"	
3	Waltersdorf	Damm, Karl	Kossäth	Holl. Halbblood	"	"	
4	Schulzendorf bei Pgs.-Wasserhauf.	Brenz	Wittwe	Holl. Kreuzung	"	"	
5	Waltersdorf	Gemeinde	—	Dria. Holländer	"	"	
6	Riefebusch	Sauerwald	Bauer	Holl. Halbblood	"	"	
7	Kogis	Gem.-Vorst.	—	Holl. Kreuzung	"	"	
8	Carlsbof	Schmidt	Oberamt.	Dria. Holländer	"	"	

Berlin, den 1. Mai 1894.
Vorstehendes Verzeichnis wird gemäß § 5 Absatz 5 der Polizei-Verordnung vom 26. Mai 1891, betreffend die Rörung der Zuchtstiere, hiermit veröffentlicht.
Die Gemeinde- und Guts-Vorstände ersuche ich, den Inhalt dieses Verzeichnisses, soweit er sich auf den dortigen Bezirk bezieht, ortsbüchlich bekannt zu machen.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. Stubenrauch. Landrath.

Kaufende Nr.	Standort des Zuchtstieres	Name und Stand des Besitzers	Alter Jahre	Race und Herkunft	Körperbau	Farbe und Abzeichen	Festgesetzter Höchstbetrag des Sprunggelbes	Sprung-erlaubnischein ist ausgestellt am
1	Löwenbruch	Friedrich Müller-Kossäth	1 1/2	Holländer Halbblood	kräftig	schwarz weisse Flecke, weisse Schwanzspitze	2	5. April 1894
2	Rangsdorf	Spielermann, Rittergutsbesitzer Hauptmann d. R.	1 1/2	Kreuzung Dria. Ostpreuße mit Dria. Holländer	do.	schwarz, kleinen Stern, weisse Beine, linke Seite 2 weisse Flecke	2	21. März 1894
3	Gr.-Machnow	v. Schierstaedt, Rittergutsbesitzer Major a. D.	1 1/2	Holländer Halbblood	do.	schwarz weisse kleiner Stern	2	21. März 1894
4	Telz	Vf., Gutsbesitzer	1 1/4	do.	do.	schwarz weisse gefleckt, Blässe, Schnidbe	2	21. März 1894
5	dasselbst	derselbe	1 1/4	do.	do.	schwarz, weisse gefleckt, Stern	2	21. März 1894
6	Klein-Kienitz	Ehffenhardt, Rittergutsbesitzer	1 1/4	do.	do.	schwarzweisse	2	21. März 1894
7	Groß-Kienitz	Carl Krüger II, Bauerngutsbesitzer	1 1/4	do.	do.	schwarz, weisse gefleckt, Stern	2	21. März 1894
8	Mächst-Neuendorf	Duappe, Gafim.	1 1/4	Holländer Kreuzung	do.	grau, Stern weisse gefleckt	2	2. April 1894
9	Glilien d. B.	Dreke, Bauer- gutsbesitzer	1 1/4	do.	do.	grau, Blässe weisse Beine	2	4. April 1894
10	Diederdorf	Wilh. Rathenow, Blidner	1 1/4	Ostpreussisch Holländer Halbblood, selbstgezogen vom Distr. Holländer des Dom. Diederdorf	do.	schwarz, weisse Vorder- festeln	2	29. März 1894
11	Mittenwalde	Barluschke, Landwirth	1 1/4	Holländer Halbblood	do.	schwarzweisse mit Stern	2	27. März 1894

Berworrrene Wege.

Von Emil Roland.
(Fortsetzung.)
Von da ab beschäftigte ich mich Tag für Tag; ich hatte sorgsam getrachtet, allen zu verschweigen, wo ich war; ich sandte abfichtlich kein Lebenszeichen von meinem Aufenthalt in meine alte Welt zurück; ich konnte mich nicht entschließen —
Tag für Tag sah ich im Garten, zwischen einer zerbrochenen Herme und einem steinernen Wassergott, und malte, was ich vor mir sah. Das einzige kleine Talent meines armen Ichs wurde mir jetzt zur Wohlthat. Ich brauchte nicht zu denken, solange ich malte — jeder Gegenstand war so schön, und ich begriff, daß es eigentlich schwer ist, unter einem so himmlischen Himmel unglücklich zu sein.
Schließlich rieth mir eine alte Engländerin, die mit mir im Hotel wohnte, doch meine Bilder zu verkaufen. Anfangs lachte ich; dann, je mehr mir meine eigentliche Lage klar wurde, dachte ich genau darüber nach. Die alte Engländerin wollte im Herbst nach Rom; ich ermalte mir die Mittel, sie zu begleiten.
Ich habe manches Vorurtheil in meinem Leben abstreifen müssen; auch dies letzte glitt von mir fort, so leicht, wie ein verbrauchter Handschuh.
Da — eines Abends war's, stieß ich zwischen zwei Oleanderbüschen, als ich vom Strande heimkam, auf bekannte Gesichter. Halb in der Dämmerung gingen sie an mir vorüber, drei Damen, parfümirt und Zigaretten rauchend, sehr chic, hochmodern und lachend — und ein Herr, der in leichter Touristen-tracht zwischen ihnen ging und eine Geschichte erzählte —
Die Damen sahen mich nicht; ich zog mein Epithetium über dem Sinn zusammen und schritt

leise vorbei, während mein Kleid auf dem engen Weg an der Seite des Gebüsches entlangrauschte. Der feine Zigarettenrauch wirbelte bis zu mir, vermischt mit dem modrigen Geruch wellender Oleanderblüthen. Es waren die R's mit ihrer russischen Nonne. Ich wunderte mich nicht; die R's machten beständig die ganze Welt unsicher, und derartige Zufälle giebt es überall. Doch war ich froh, daß sie mich nicht erkannten! was sollte ich auch mit diesem charakteristischen Stück früherer Zeit, mit diesen lebendigen Modepuppen, die mir das Ich meiner ersten Jugend verfinsterten und Zeiten heraufbrachten, deren ich mit Erörthen gedachte?
Da kam der Herr an mir vorbei. An seiner Stimme erkannte ich ihn sogleich, aber auch er stuzte, brach ab — ich zog den Schleier tiefer über das Gesicht und eilte weiter, als müßte ich etwas Feindlichem entfliehen —
Jawohl, etwas Feindlichem! denn die Erinnerung, die mir das Profil dieses Mannes heraufrief, jene scharfe Ablersnase und das blitzende Auge reichte in eine sorglos ungeführte Zeit zurück, in die Tage, da ich noch mit einer Winde neben Abgründen ging. Wie glücklich war ich damals gewesen, als ich nur eine Einbildung besaß, die diesem ritterlichen Manne galt, da ich noch kindlich und ahnungslos sein Bild mit allem umbaute, was als Einbildung mir im Herzen lag. Dann — viel später — war mit einem Mal die Entfremdung da; ich frag ihr kaum nach, ich hatte andres zu thun — aber als ich dann ganz einsam im Leben stand, unbehütet, unbeachtet, da fiel er mir wieder ein, der lau gewordene Freund, der so vergeßlich jedes Band zer schnitt!
Aber allerdings — nun sah ich den Grund: die rauchende Rusin war's, die ihm im Kopfe spukte — weshalb auch nicht? er war ja noch

so begehrenswerth! vielleicht hatten sie sich bereits geheirathet — und jetzt auf der Hochzeitst- reise — warum nicht?
Ich zündete das Licht in meinem Zimmer an. Mein Gedanke kehrte immer wieder zu dem General zurück. Als wir zum letzten Mal zusammen auf dieser Insel weilten, war alles so anders — nun hatte meine Passion mir auch noch meinen Freund verschert!
Ein angefangenes Bild lag auf dem Tisch bei den übrigen, die in Reih und Glied da- standen. Ich setzte mich hin und zog mechanisch Strich für Strich; innerlich beschloß ich, morgen nicht auszugehen, nicht über das Weich- bild des Gartens hinaus. Er konnte mich nicht erkannt haben, obwohl er stuzte, obwohl er sich umjah — mein Gott! es war ja so seine Ge- wohnheit von Alters her, sich nach jedem Frauenkopf umzuschauen.
Blötzlich — Schritte auf dem Flur — ich hörte die Stimme der alten Engländerin — hörte einen festen Tritt — noch eine Stimme — mein Gott! ich sprang empor, eilte durch das Zimmer, stieß die Balkenthür auf und stand dort draußen — angstvoll und athemlos — in der schweigenden, dunklen Süblands- nacht. Durch die Thür sah ich, wie er in das Zimmer trat, ein paar hastige Schritte nach vorwärts machte und dann ungeduldig stehen blieb. Er sah sich um nach allen Seiten, sah die Verandathür — da wußte ich, daß Ber- bergen nichts half — in der nächsten Minute stand er an der Schwelle.
Er sagte kein Wort, maß mich nur mit einem langen Blick.
„Ich bin es wirklich!“ begann ich mit einer Versuch, gleichgültig zu sein. „Ich genieße hier draußen die Wohlthat des Südens, daß seine Nächte nicht erkälten.“

„Elisabeth!“ rief er; „wo sind Sie gewesen so lange Zeit?“
„Zimmer hier —“
„Um — Sie begreifen vielleicht, daß ich seit langer den Wunsch hegte, Sie nach allem Vorgefallenen zu sprechen. Warum haben Sie es mir so schwer gemacht?“
„Weil ich den Wunsch nicht so besonders begreife“ — sagte ich und trat in das Zimmer; er folgte mir zögernd.
„Elisabeth!“ rief er noch einmal — „wie konnten Sie das thun?“
„Was? ich habe nichts gethan, was nicht recht wäre —“
„Mir jedes Mittel zu nehmen, Sie zu trösten, bei Ihnen zu sein, war das recht?“
„O, es war ja nicht nöthig. Ich bin selbst- ständig. Aber setzen wir uns!“
Er maß mich mit einem fast feindseligen Blick. „Sie sind sehr kalt geworden hier im Süden, gnädige Frau!“
„Nicht das Verdienst des Südens!“ er- widerte ich.
„Und wie lange werden Sie hier bleiben? Was denken Sie überhaupt zu beginnen?“
„So lange ich hier Ruhe finde, bleibe ich hier; sonst reise ich anderswohin — die Welt ist ja groß.“
„Aberdings — die englische Dame, die so gütig war, mich auf Ihre Spur zu bringen, meinte, Sie hätten Pläne für Amerika — ist das wahr?“
„Ich dachte daran —“
„Und für wann?“
„Ich suchte die Achseln. „Lassen wir doch die Zukunft! sagen Sie lieber, wie Sie die letzten Monate verbracht haben?“
[Schluß folgt.]